

Ausbildungsvorschlag

zum

Aufbau/Korrektur

des berührungsfreien Springen über die Hürde.

Vorab möchte ich darauf hinweisen, dass diese Ausbildungsart, ob zum Aufbau oder als Korrektur, wegen der hohen Sprungfrequenz sehr anstrengend und belastend für das Gebäude und den Bewegungsapparat - besonders für den Rücken – ist.

Es ist nicht selten, dass Hunde, die eine auffällige, destruktive Sprungtechnik zeigen, körperlich nicht gesund sind...im Gegensatz zu den Hunden, die nicht gelernt haben, ihr Triebvermögen mit den körperlichen Abläufen zu koordinieren und fasst blind – ohne Rücksicht auf Verluste - in das Hindernis springen...

Schließt also bitte vor dem intensiven Training unbedingt gesundheitliche und mögliche erbbedingte Schwierigkeiten aus.

Verantwortungsbewusste Sportler sorgen beim Hund vor der Belastung auch für die notwendige körperliche Fitness durch Radfahren, schwimmen etc.

Grundsätzlich möchte ich sagen, dass diese Trainingsart nicht auf „meinem Mist gewachsen“ ist, sondern im Sommer 2000 von Bart Bellon beim ersten Ringsportseminar im SV auf unserem Hundeplatz aus Belgien mitgebracht hat.

Wer den Ringsport kennt, weiß, dass in den Übungen Sprungvermögen und –technik ganz hoch angesiedelt sind.

Es ist hierzu wichtig, dass die Hunde lernen, sich das Taxieren der Oberkante einer Hürde als wichtigstes Kriterium zum koordinieren der Sprungkraft in jeder Triebelage anzueignen und einen Unterschied bei der Sprungtechnik erlernen, ob sie **über** oder **auf** ein Hindernis springen wollen. So beim Hoch/weit-Sprung **über** Hürde und Graben oder beim Sprung **auf** ein Podest.

Soviel zum Hintergrund dieser Aufbautechnik.

Bitte seht mir nach, dass ich hier für Profis vermutlich etwas zu weit in die Materie gehe.

Aber auch nicht so erfahrene Leute ziehen sich diese Datei herunter.

Auch wenn ich den Eindruck eines „Kümmelspalters“ mache, weiß ich, dass der Fehlerteufel im Detail begraben ist...

Nun zum Aufbau eines Junghundes, wie ich ihn favorisiere.

Grundsätzlich muss jeder selbst bei seinem Hund entscheiden, wann und in welchem Alter er mit dem körperlichen Training beginnen will.

Übung 1 - BILD 1

Um erst mal kein Risiko durch destruktive Ersterfahrungen im Lernprozess einzugehen, lasse ich den Junghund ein paar Mal leer durch die Hürde hin und her laufen.

Abbildung 1



Übung 2 - BILD 1 + BILD 2

Grundsätzlich lege ich den Hund auf der gegenüberliegenden der Hürde ab (oder lasse ihn festhalten) und rufe ihn zu mir. Bei mir gibt es keine Unterordnung, wenn der Hund durch die Hürde kommt, sondern nur – aber jedes Mal - Spiel. Anfangs ohne, ist er sicher, mit Triebziel.

Abbildung 2



Übung 3 - BILD 3 + BILD 4

Nun beginne ich mit der abwechselnden Schräglage der Pendelbretter.

Den Hund immer auf der gegenüberliegenden Seite ablegen oder absetzen und zum **hin** Hundeführer rufen.

Immer auf der Seite, zu der der Hund gekommen ist, zum Rücksprung ablegen oder absetzen.

Der Hund wird noch lange nicht geschickt.

Der Hundeführer geht nun – so lange es möglich ist – immer **über** die Hürde zur anderen Seite. Nie neben her – es sei denn man arbeitet mit Triebziel (Ball / Beisswurst etc.) und führt beim Nebenhergehen das Triebziel für den Hund sichtbar mitten über die Hürde.

Futter ist kein gutes und auch das falsche Triebziel (Motivation).

Abbildung 3



Abbildung 4



Übung 4 - BILD 5

Der Hund sollte in der Regel instinktiv beim Sprung immer die niedrigste Seite nehmen. Das Lernverhalten stellt sich ein, wenn er sich auf die wechselseitig gelagerten Pendelbretter einstellt und wechselseitig rechts und links gesteuert, die niedrigste Seite sucht.

Abbildung 5



Das ist dann der Zeitpunkt, wo man das PB waagrecht legt, um den Sprung richtig mittig zu zentrieren.

Sind die Übungen bis hier sicher und gefestigt worden, ist jetzt der Zeitpunkt erreicht, wo mit sichtbarem Triebziel Trieb und Geschwindigkeit erzeugt werden soll.

Es ist sinnvoll, wenn zwischendurch auch mal eine Fehleinschätzung erfolgen würde und die Hürde käme zum Einsatz. Das heißt, die PB würde scheppernd hinter dem Hund herunterfallen. Also wieder wechselseitig - rechts/links höher – auflegen.

Bei fast allen Hunden habe ich erlebt, wenn das PB das Erste Mal heruntergefallen ist, drehen die Hunde sofort um und untersuchen, was da wohl hinter ihnen so laut scheppernd passiert ist!!! Dies ist der gravierende Unterschied zur herkömmlichen Hürde mit Schmerzeinwirkung beim Sprung...der danach erfolgte freie Sprung sollte ausgiebig bespielt werden.

Übung 5 - BILD 6 + 7 + 8

Hier geschieht der gleiche Übungsablauf wie bei Übung 4, nur ist das PB höher eingehängt.

Also anfangs Hund gegenüber der Hürde positionieren, beim „Neben-der-Hürde-hergehen“

Mit einem Triebziel die Mitte der Hürde fokussieren lassen und Hund mit „Bring“ reinrufen.

Aber nicht vorsitzen lassen, sondern sofort bespielen.

Bedenkt dabei, dass der komplette Aufbau über positive Verstärkung geschieht.

Sollte der Hund (weil er klug ist und der Lernprozess noch nicht abgeschlossen ist..) versuchen, unter der Hürde oder neben her zurückzukommen, einfach mit „Nein oder falsch“ abbrechen, ihn ohne Einwirkung und Stress wieder zu Ausgangspunkt bringen, das PB eine Stufe tiefer (genau die selbe Schräglage) legen und den Hund wieder rufen. Hat es funktioniert, ordentlich bespielen. Die gleiche Übung aus der gleichen Richtung, jedoch das PB wieder eine Stufe höher legen und wieder rufen. Klappt es, überschwänglich bespielen und noch mal wiederholen.

Abbildung 6



Abbildung 7



Abbildung 8



Sind die Übungen bis hier sicher und gefestigt worden, ist jetzt auch hier wieder der Zeitpunkt erreicht, wo mit sichtbarem Triebziel Trieb und Geschwindigkeit erzeugt werden soll. Immer sofort bespielen.

Übung 6 - BILD 9 + 10 + 11

Der Aufbau geht in den gleichen Übungsfolge weiter, wie vor.

Wie man sieht, ändert sich nun allerdings die Schräglage des PB. Sie wird nun mit 2 (!) Ablagen Unterschied aufgelegt. Dieser Übungsschritt festigt den Lernprozess!! Deshalb wird hier, sobald die Springübungen zufriedenstellend verlaufen sind, auch wieder mit hohen Außenreizen (Ball etc.) Trieb und Geschwindigkeit erhöhen! Der Hund kommt auch in dieser Phase immer noch nur reingelaufen!

Abbildung 9



Abbildung 10



Abbildung 11



Übung 7 - BILD 3 + 4 und 4 + 5 (!!)

Als neue Übung gehen wir mit dem Hürdenaufbau wieder 2 Schritte zurück!!!

Nun löst sich der Hund von uns - zunächst jedoch ohne Beute-**Bewegungs**reiz – in dem wir den Hund absitzen lassen und über die Hürde gehend das Triebziel auf die gegenüberliegende Hürdenseite auf den Boden legen und wieder über die Hürde zum Hund zurückkommen.

Den Hund nun zum Ball-holen schicken und bei Aufnahme rufen. Sobald er die Hürde im Rücksprung überspringt, sofort mit einem 2. höherwertigen (!) Triebziel (Beisswurst?) bespielen.

Ist dieser Schritt sicher abgearbeitet, Die nächst höhere Stufe – Übung 5 – in gleicher Weise mit Bilder 4 + 5 wiederholen.

Bitte sorgt dafür, dass der Hund auch mal die Hürde streift und das PB herunterfällt, sonst kann kein klassisch konditionierter Lernprozess stattfinden.

Übung 8 - BILD 12 + 13 + 14

Diese Übungen zum Schluss dienen nur noch der Festigung und Lernfixierung!

Wenn alle Übungsschritte mit Verstand und dem Lernvermögen des Hundes angepasst, durchgearbeitet und nicht zu schnell weitergegangen wurde, wird der Hund nicht unter der Hürde herlaufen, obwohl er das Bringsel unter dem Pendelbrett auf dem Boden liegen sieht.

Abbildung 12



Abbildung 13



Abbildung 14



Übung 9 - BILD 6 + 7 + 8 + 9 + 10 + 11

In Bild 6 bis 11 kann nun in aufsteigender Form mit dem prüfungsrelevanten Apporttraining mit Holz und Unterordnung trainiert werden.

Sollte mal ein Übungsabschnitt fehlerhaft werden, ist die mit einer Rückstufung in die entsprechenden Übungsstufe problemlos wieder aufgebaut und gefestigt werden.

Dieser Aufbau ist etwas zeit- und übungsintensiver als der klassische Aufbau.

Aber Meideverhalten durch schmerzhaftes Berührungen mit der Hürde oder durch Einwirkungen zeigen sich bei diesem Aufbau nicht, da die komplette Arbeit positiv motiviert, höchst lustbetont und positiv verstärkt ist.

Auch Korrekturen lassen sich so sehr gut durchführen. Mein jetziger Hund, den ich „gebraucht“ und mit allen laienhaft praktizierten Zwangsmassnahmen belegt, bekommen habe, macht die Apportübungen über die Geräte mittlerweile schneller, sicherer und lustbetonter als auf ebener Erde. Aber wir arbeiten noch dran ☺

Ein wesentliches Bild dieser Aufbauarbeit ist die „Froschhaltung“ (**BILD 15**) der hinteren Läufe beim Hürdensprung!

Das heißt, da der Hund keine schmerzhaften Einwirkungen beim Streifen einer festen Hürde auf den Kniescheiben erfährt, kann er bei zunehmender Sicherheit die Beine hinten rausstrecken und muss sich nicht mit angezogenen Hinterläufen die Knie schützen.

So möchte ich ausbilden und habe die Technik dankend von Bart übernommen.

Viel Erfolg.

Abbildung 15

